

5. Bayerischer Landespsychotherapeutentag
**„Narzissmus – zwischen Psychopathologie und
gesamtgesellschaftlichem Phänomen“**

Abstractsammlung

27. April 2013

Gasteig

München

Inhaltsverzeichnis

Vorträge

Melcop: Einführung	3
Schmidbauer: Facetten und Entwicklungen des Narzissmus-Konzeptes	3
Nassehi: Stellenwert des Narzissmus-Konzeptes in der Gesellschaft	3
Marwitz: Die narzisstische Persönlichkeitsstörung: Genese, Diagnostik und Therapie aus verhaltenstherapeutischer Sicht	4
Altmeyer: Die narzisstische Persönlichkeitsstörung als soziale Konstruktion	5
Wardetzki: Weiblicher und männlicher Narzissmus	6

Personenverzeichnis	7
----------------------------------	---

Lebensläufe der Referent/innen	9
---	---

Vorträge

Dr. Nikolaus Melcop: Einführung

Ausgehend von einem kurzen Rückblick auf die abendländische Denktradition zu „Narzissmus“ wird auf den Einfluss dieses Begriffs auf das Verständnis psychischer Störungen eingegangen. Daran anknüpfend wird auch an die Übertragung des psychoanalytischen Verständnismodells auf eine gesellschaftskritische und utopische Sichtweise erinnert. Vor diesem Hintergrund werden dann aktuelle Tendenzen in Bezug auf Narzissmus im gesellschaftlichen Rahmen und in der psychologischen Forschung skizziert. Abschließend wird auf die Bedeutung der Diagnose „narzisstische Persönlichkeitsstörung“ als Ausgangspunkt spezifischer psychotherapeutischer Konzepte eingegangen.

Dr. Wolfgang Schmidbauer: Facetten und Entwicklungen des Narzissmus-Konzeptes

Das Bedürfnis nach Anerkennung, Geltung und Aufmerksamkeit um fast jeden Preis greift in der Konsumgesellschaft um sich. Ein boomender Markt für kosmetische Produkte und „Schönheitsoperationen“ ist noch harmlos, verglichen mit den massiven Problemen Jugendlicher. Vor dreißig Jahren waren die meisten Schülerinnen in einer Gymnasialklasse noch zufrieden mit ihrem Aussehen; heute klagt bereits jede dritte über Probleme in diesem Bereich. Auch im Arbeitsleben finden sich Zeichen einer gestörten, zumindest erschweren Kränkungsverarbeitung, wie die Mobbing- und Burnoutdiskussionen zeigen. Die Psychologie fasst diese Probleme unter den schillernden Begriff des Narzissmus. Entsprechende Konflikte und Störungen spielen in der therapeutischen Arbeit mit Einzelnen, aber auch mit Paaren eine wachsende Rolle. Psychotherapeuten brauchen Informationen über die gesellschaftlichen Aspekte des Problems, vor allem aber auch eine Haltung, welche in der therapeutischen Arbeit sichere Orte schafft und eine Verarbeitung von Kränkungen durch Kreativität und Humor erleichtert. In dem Vortrag soll eine solche forschende Haltung angesichts von Störungen der Kränkungsverarbeitung erarbeitet werden.

Prof. Dr. Armin Nassehi: Stellenwert des Narzissmus-Konzeptes in der Gesellschaft

Das Gegenprinzip zum kulturellen Narzissmus ist der gute Grund. Gute Gründe zeichnen sich dadurch aus, dass sie ausschließlich von der Sache her gelten – gute Gründe wurden dafür erfunden, um die zu begründende Tatsache von der begründenden Person abzu-

koppeln. Es geht um das Beobachtete, nicht um den Beobachter. Nun stellen wir in immer weiteren Bereichen der Gesellschaft fest, dass wir ohne die Beobachtung von Beobachtern nicht auskommen. Gute Gründe sind dann womöglich nur aus der Perspektive eines bestimmten Beobachters gute Gründe. Ohne diese Erkenntnis wäre kein modernes Wirtschaftssystem möglich, Politik wäre ohne die Beobachtung von Beobachtern undenkbar, und Familien sind immer mehr Systeme der Kooperation von Perspektivendifferenz. Heißt das, dass wir in einer narzisstischen Kultur leben? Nicht zwingend. Aber in immer weiteren Bereichen der Gesellschaft löst tatsächlich die authentische Rede bzw. ihre Inszenierung sowie die bloße Faktizität des Sprechers bzw. des Sprechens den sachlichen guten Grund ab – und setzt damit die authentische Rede in den Rang eines Grundes. Am deutlichsten lässt sich das am sexuellen, ästhetischen, aber auch konsumorientierten Begehren studieren, aber auch bezüglich religiösen Glaubens bzw. spiritueller Erfahrung oder dort, wo es um Entscheidungen für Lebensmodelle geht. Der Vortrag wird versuchen, die Frage der Perspektivendifferenz in der modernen Gesellschaft auszuloten und nach Bedingungen zu suchen, wie Perspektiven sich nicht nur wechselseitig spiegelnd zur Kenntnis nehmen und ansonsten unverbunden bleiben, sondern wie in einer Gesellschaft, in der der gute Grund nicht mehr der beste Grund ist, Perspektiven sich aufeinander beziehen können. Der Vortrag wird dies weniger authentisch, aber mit guten Gründen erarbeiten – mit guten Gründen dafür, den Beobachter ernst zu nehmen.

Dr. Michael Marwitz: Die narzisstische Persönlichkeitsstörung: Genese, Diagnostik und Therapie aus verhaltenstherapeutischer Sicht

Patienten, die unter einer narzisstischen Persönlichkeitsstörung leiden, gelten als schwer zu behandeln. Im psychotherapeutischen Umgang imponiert die grandiose Darstellung der eigenen Person und die damit verbundene Ansprüchlichkeit, das ausgeprägte Bedürfnis nach Bewunderung und Bestätigung, oft einhergehend mit demonstrativ zur Schau gestellter Autonomie einerseits und gleichzeitig spürbarer Bedürftigkeit andererseits. Dabei werden unterschiedliche manipulative Strategien eingesetzt, um die eigenen Ziele zu erreichen. Oft sind die Betroffenen wenig motiviert (oder auch fähig), sich empathisch zu verhalten, obgleich die Schwächen des Gegenübers meist treffend erkannt und bei Bedarf in abwertender Weise thematisiert werden.

Nach einem Überblick bezüglich der Diagnostik und Phänomenologie der narzisstischen Persönlichkeitsstörung werden zunächst deren ätiologische Modelle referiert. Dabei wird von einer biologischen Prädisposition ausgegangen, die u. a. durch eine ausgeprägte neurobiologisch verankerte Belohnungsabhängigkeit gekennzeichnet ist. Diese trifft auf eine Umwelt, die höchst inkonsistente Botschaften vermittelt. So erlebt das Kind im Umgang mit seinen prägenden Bezugspersonen häufig eine nicht-kontingente Überbewertung der eigenen Person und deren Potenzial, im Wechsel mit massiver Entwertung und mangelnder Fürsorge bis hin zur Vernachlässigung.

Aufgrund dieser inkonsistenten Beziehungserfahrungen ist es dem Betroffenen nicht möglich, eine in sich geschlossene Identität zu entwickeln. Stattdessen bilden sich inkompatible Selbstschemata aus, verbunden mit einem ausgeprägten Defizit der selbstkonzeptuellen Emotionsregulation. Informationen, die mit dem eigenen Selbstkonzept nicht zu vereinbaren sind, werden entweder ausgeblendet oder bedingen, falls dies nicht möglich ist, die Aktivierung quälend-intensiver negativer Affekte, für die keine funktionalen Bewältigungsstrategien zur Verfügung stehen.

In Bezug auf die Psychotherapie ergeben sich somit drei wesentliche Ansatzpunkte: das Erarbeiten eines realistischen Selbstkonzeptes, der Erwerb funktionaler Emotionsregulationsstrategien und die Verbesserung der Beziehungsfähigkeit. Im Therapieverlauf können drei Stadien unterschieden werden: Im initialen Stadium besteht die Aufgabe des Psychotherapeuten in der Regel darin, den Patienten in Bezug auf sein Krisenerleben zu stabilisieren, sich als vertrauenswürdiger und ernst zu nehmender Interaktionspartner zu etablieren sowie Problembewusstsein bezüglich der narzisstischen Persönlichkeitsstörung zu schaffen und eine ausreichende Therapiemotivation herzustellen.

Das zweite Stadium der Psychotherapie hat die Bearbeitung der inkompatiblen Selbstschemata und die Regulation der damit verbundenen Affekte (u. a. Scham, Wut usw.) zum Inhalt. Im weiteren Verlauf der Psychotherapie werden dann zunehmend die Beziehungsgestaltung des Patienten innerhalb und außerhalb der Therapie thematisiert und die vorliegenden dysfunktionalen Verhaltensmuster (z. B. fehlende Empathie, abwertendes und überhebliches Verhalten) bearbeitet. In dem Vortrag sollen die unterschiedlichen psychotherapeutischen Strategien der einzelnen Stadien vorgestellt und die dabei am häufigsten auftretenden Schwierigkeiten thematisiert werden.

Dr. Martin Altmeyer: Die narzisstische Persönlichkeitsstörung als soziale Konstruktion

Sozial konstruiert ist nicht nur die narzisstische Persönlichkeitsstörung, sondern der Narzissmus selbst. Denn unsere scheinbare Eigenliebe oder Selbstbezogenheit haben im Unbewussten die Umwelt im Blick. Ingeheim den Anderen betrachten, wie er mich betrachtet – so lautet die narzisstische Grundformel. Auf die gleiche Interaktionsformel lassen sich auch die vielfältigen Störungen des Narzissmus bringen, deren mal lärmenden, mal stillen Botschaften wir nicht zuletzt in der Psychotherapie als einer sozialen Situation der besonderen Art begegnen: Schau mich an! Höre mir zu! Beachte mich! Bewundere mich! Manchmal auch: Weil Du mir den Blick verweigerst, die Aufmerksamkeit entziehst, die Bewunderung versagst, ziehe ich mich von Dir zurück oder greife Dich an! Insofern spannt sich das weite Feld der narzisstischen Störung zwischen eigener Grandiosität (Ich fühle mich großartig, weil eins mit der Welt!), Rückzugsphantasien (Mit einer Welt, die mich so behandelt, will ich nichts zu tun haben!) und kompensatorischen Anwendungen von Wut, Rache und Gegenangriff (Wer mich missachtet oder verletzt, soll spüren, mit

wem er es zu tun hat!). Ein intersubjektives Verständnis von Narzissmus und narzisstischer Störung lässt sich entwicklungspsychologisch und zeitdiagnostisch ebenso fruchtbar anwenden wie klinisch. Wenn der Säugling die Mutter anschaut und in ihrem Gesichtsausdruck eine erste Ahnung davon erhält, wer er ist, entsteht in diesem Blickaustausch so etwas wie die narzisstische Urszene der Identitätsbildung. Es ist eine sehr frühe, intersubjektiv jedoch „kontaminierte“ Spiegelerfahrung, die wir noch in den modernen Alltagsphänomenen des medialen Narzissmus wiederfinden können: Die globalisierte Medien- und Kommunikationsgesellschaft stellt nämlich eine Fülle identitätsstiftender Spiegel- und Resonanzräume zur Verfügung, in denen sich jeder und jede der Welt als unverwechselbar, besonders und einzigartig präsentieren kann – und auf ein soziales Echo wartet.

Dr. Bärbel Wardetzki: Weiblicher und männlicher Narzissmus

Das Konzept des weiblichen Narzissmus entwickelte ich vor ca. 20 Jahren im Rahmen meiner psychotherapeutischen Arbeit mit bulimischen Frauen. Zum damaligen Zeitpunkt wurde Narzissmus eher als männliches Thema gesehen: Macht, Einfluss, Selbstverliebtheit, mangelnde Empathie etc.

Doch auch Frauen versuchen, ihre Selbstzweifel und Selbstunsicherheit hinter einer selbstbewussten Fassade zu verbergen. Sie vermeiden mit aller Kraft, sich anderen so zu zeigen, wie sie sind. Durch Attraktivität, Schlanksein, Leistung, Perfektionismus und Etwas Besonderes-Sein sollen ihre Minderwertigkeitsgefühle ausgeglichen werden.

Beide Formen, die männliche und die weibliche, sind wie zwei Seiten einer Medaille und haben dieselbe narzisstische Grundstörung. Sie zeigen aber nach außen, in ihren Kontakten, jeweils eine andere Seite: den weiblichen Typus der Anpassung und den männlichen der Vermeidung. Bezogen auf die zwei Ausprägungen der narzisstischen Persönlichkeiten kann die weibliche Form dem depressiven Pol und die männliche dem grandiosen zugeordnet werden. Dabei muss man jedoch beachten, dass die jeweils andere Seite auch dazugehört, aber nicht nach außen gezeigt wird. Das heißt, unter der grandiosen Fassade liegt eine Depression und hinter der Depression ist die Grandiosität verborgen.

In Beziehungen finden sich häufig Narzissten und Komplementärnarzissten als Partner, ohne zu ahnen, wie ähnlich sie sich sind. Beiden gemeinsam ist der verzweifelte Versuch, das eigene Selbstwertgefühl vor dem Zusammenbrechen zu bewahren. Daraus entstehen die charakteristischen Konflikte für die Beziehung: Über- und Unterordnung, Selbstaufgabe versus Machtstreben, Entwertung und Idealisierung. Diese Dynamik zeigt sich ebenso in der therapeutischen Beziehung.

In Narziss und Athene finden wir ihre Protagonisten.

Personenverzeichnis

Dr. Nikolaus Melcop

Präsident der PTK Bayern
St.-Paul-Str. 9
80336 München
Tel.: 089 / 51 55 55-0
Fax 089 / 51 55 55-25
E-Mail: vorstand@ptk-bayern.de
www.ptk-bayern.de

Dr. Wolfgang Schmidbauer

Autor, Psychoanalytiker in eigener Praxis, Lehranalytiker (DGPT, MAP), Paartherapeut, Supervisor (DGSv) und Coach
Ungererstraße 66
80805 München
Tel.: 089 / 361 49 98
E-Mail: info@wolfgang-schmidbauer.de
www.wolfgang-schmidbauer.de

Prof. Dr. Armin Nassehi

Inhaber des Lehrstuhls I für Soziologie an der LMU München; Schwerpunkte: Kulturosoziologie, Politische Soziologie, Religionssoziologie, Wissens- und Wissenschaftssoziologie
Ludwig-Maximilians-Universität München
Konradstr. 6
80801 München
Tel.: 089 / 2180-2441
Fax 089 / 2180-5945
E-Mail: Armin.Nassehi@soziologie.uni-muenchen.de
www.ls1.soziologie.uni-muenchen.de/personen/professor/nassehi/index.html

Dr. Dipl.-Psych. Michael Marwitz

Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor, Dozent, Selbsterfahrungsleiter, Leiter Therapie in der Schön Klinik Roseneck, Schwerpunkte: Persönlichkeitsstörungen, Gruppentherapie (VT); Publikationen zum Thema Narzissmus, Burn-out und Biofeedback
Schön Klinik Roseneck
Am Roseneck 6
83209 Prien am Chiemsee
Tel.: 08051 / 68-100400
E-Mail: mmarwitz@schoen-kliniken.de
www.schoen-kliniken.de

Dr. rer. med. habil. Dipl.-Psych. Martin Altmeyer

Klinischer Psychologe, Autor und Publizist, zahlreiche Publikationen zum Thema Narzissmus, eigene Praxis in Frankfurt am Main

Roederichstr. 8

60489 Frankfurt/Main

Tel./Fax: 069 / 78800799

E-Mail: Martin.altmeyer@t-online.de

www.martinaltmeyer.de

Dr. Bärbel Wardetzki

Psychologische Psychotherapeutin in eigener Praxis, Autorin, zahlreiche Publikationen und Vorträge zum Thema Narzissmus, eigene Praxis in München

Tizianstr. 9

80637 München

Tel.: 089 / 2913759

Fax 089 / 2713602

E-Mail: info@baerbel-wardetzki.de

www.baerbel-wardetzki.de

Lebensläufe der Referent/innen

Dr. Wolfgang Schmidbauer

Vita: Dr. phil. Dipl.-Psych. Wolfgang Schmidbauer (DGPT, MAP, DGSv). Geboren 1941 in München, aufgewachsen in Passau und Feldafing am Starnberger See. Studium der Psychologie, Pädagogik, Kulturanthropologie und Psychopathologie. Tätigkeit als freier Schriftsteller in Deutschland und Italien. Ausbildung zum Psychoanalytiker, Beteiligung an der Gründung eines Instituts für analytische Gruppendynamik und eines psychoanalytischen Ausbildungsinstituts in München. Lehraufträge und eine Gastprofessur für Psychoanalyse. Gegenwärtig tätig in München und Dießen/Ammersee als Autor, Lehranalytiker, Psychotherapeut und Supervisor. Viele Buchveröffentlichungen, sowohl Sachtexte wie Erzählungen. Zwei Bestseller. Übersetzungen in zehn Sprachen.

Einige Buchtitel:

Die hilflosen Helfer. Über die seelische Problematik der helfenden Berufe.

Die Angst vor Nähe.

Ein Land, Drei Generationen. Psychogramm der Bundesrepublik.

Paartherapie – Konflikte verstehen, Lösungen finden.

Das kalte Herz. Von der Macht des Geldes und dem Verlust der Gefühle.

Das Floß der Medusa. Was wir zum Überleben brauchen.

Prof. Dr. Armin Nassehi

Prof. Dr. Armin Nassehi ist seit 1998 Lehrstuhlinhaber für Soziologie an der LMU München. Darüber hinaus ist er Mitglied des Vorstands des Humanwissenschaftlichen Zentrums der LMU, Mitglied des Vorstands des Münchner Kompetenzzentrums Ethik, seit 2009 Mitglied des Hochschulrates und des Senats der LMU München und seit 2012 Mitglied des Vorstands des Forschungsinstituts für Philosophie, Hannover.

Sein Forschungsgebiet liegt im Bereich der Kulturosoziologie, Wissenssoziologie und der politischen Soziologie. Er hat zahlreiche Publikationen innerhalb dieser Forschungsgebiete veröffentlicht. Außerhalb des Hochschulbereichs ist Prof. Nassehi vielfältig in Vortrags- und Beratungskontexte eingebunden sowie publizistisch tätig. Er veröffentlicht regelmäßig in SZ, FAZ, DIE ZEIT etc. Seit 2012 ist er Herausgeber des wiederaufgelegten „Kursbuches“.

Dr. Dipl.-Psych. Michael Marwitz

Dr. Michael Marwitz, Leitender Psychologe, Jahrgang 1964, Studium der Psychologie, Soziologie und Philosophie in Freiburg. Nach der Promotion im Bereich der differentiellen Psychophysiologie als klinischer Psychologe und Psychotherapeut tätig. Seit 1996 in der Schön Klinik Roseneck beschäftigt mit Spezialisierung auf die Themenbereiche Persönlichkeitsstörungen, Gruppentherapie und Burnout. Außerdem Tätigkeit als Dozent, Supervisor und Selbsterfahrungsleiter an verschiedenen verhaltenstherapeutischen Ausbildungsinstituten.

Dr. rer. med. habil. Dipl.-Psych. Martin Altmeyer

Geb. 1948. Engagement in der 68er-Studentenbewegung. Langjährige berufliche Tätigkeit in der pädagogischen Forschung, in Kliniken der Reformpsychiatrie und in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Seit 1994 in eigener Praxis und als Supervisor in psychiatrischen und psychosozialen Einrichtungen.

Dissertation am Fachbereich Medizin der J.W. Goethe-Universität Frankfurt/Main bei Stavros Mentzos über Narzissmus und Intersubjektivität. Habilitation an der Universität Kassel zur intersubjektiven Natur der Psyche. Privatdozent für „Psychoanalytische Psychologie“. Autor zahlreicher Fach- und Zeitungsbeiträge zur modernen psychoanalytischen Theorie, zu Fragen der Gesellschaft und zur Zeitdiagnose.

Ausgewählte Veröffentlichungen: *Narzissmus und Objekt. Ein intersubjektives Verständnis der Selbstbezogenheit.* Göttingen (Vandenhoeck u. Ruprecht) 2000, 2. Auflage 2004. *Soziales Netzwerk Psyche. Versuch einer Standortbestimmung der modernen Psychoanalyse.* In: Forum der Psychoanalyse 2011: 107-127. *Die exzentrische Psyche. Zur zeitgenössischen Neigung des Seelenlebens, aus sich herauszugehen und zu zeigen, was in ihm steckt.* In: Forum der Psychoanalyse 2013: 1-26. Als Herausgeber (zusammen mit Helmut Thomä): *Die vernetzte Seele. Die intersubjektive Wende in der Psychoanalyse,* Stuttgart (Klett-Cotta) 2006, 2. Aufl. 2010.

Dr. Bärbel Wardetzki

Geb. 1952. 1972 – 1977 Studium der Pädagogik an der LMU München bei Prof. Schiefele. Nebenfächer: Psychologie, Soziologie. Abschluss: Magister Artium. Studium der Psychologie an der LMU bei Prof. Butollo, Klinische Psychologie mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie. Abschluss: Diplom
1979 Wissenschaftliche Hilfskraft in der Beratungsstelle des Instituts für klinische Psychologie

1980 drei Ausbildungsabschnitte Integrative Körperpsychotherapie bei G. Downing
1980 – 1981 Wissenschaftliche Hilfskraft im Forschungsprojekt des IPS (Institut für Psychosomatik und Somatopsychologie) unter Leitung von Prof. Butollo
1981 / 1983 Ausbildung in Integrativer Gestalttherapie bei E. u. M. Polster, USA
1982 – 1983 Ausbildung in ELT (Erfahrungsorientierte Verhaltenstherapie) bei Prof. Butollo, München
1982 Forschungsprojekt der Universität Bielefeld „Selbsthilfe im Gesundheitswesen“
1983 – 1992 Psychotherapeutin in der Psychosomatischen Klinik in Grönenbach; drei Jahre als leitende Psychologin im Führungsteam
1984 – 1986 Ausbildung in systemischer Familientherapie bei Wnuk-Gette, Leutkirch
1986 Erteilung der Kassenzulassung und Anerkennung als Supervisorin für VT durch die KV München Stadt und Land
Seit 1986 Vorträge über Ess-Störungen, Sucht, Narzissmus und andere psychotherapeutische Inhalte. Weiterführende Fortbildungen für Kollegen
1988 – 1990 Promotionsstudium in klinischer Psychologie bei Prof. Butollo, LMU München. Thema der Dissertation: Weiblicher Narzissmus und Bulimie
Seit 1992 Rückkehr nach München und Eröffnung einer Praxis für Psychotherapie, Supervision und Coaching; weitere Arbeitsschwerpunkte: Teamsupervision; Fortbildungsseminare für Kollegen; Selbsterfahrungsseminare; Vorträge im In- und Ausland; Radio- und TV-Beiträge; Autorentätigkeit
1993 – 1999 Ausbilderin für Gestalttherapie im AKG (Arbeitskreis Kritische Gestalttherapie) in München
2005 Akkreditierung als Dozentin und Supervisorin bei der PTK Bayern

Bücher: 1991 *Weiblicher Narzissmus – Der Hunger nach Anerkennung*. Kösel; 1995 *„Iss doch endlich mal normal“*. Hilfen für Angehörige von essgestörten Mädchen und Frauen. Kösel; 2000 *Ohrfeige für die Seele. Wie wir mit Kränkung und Zurückweisung besser umgehen können*. Kösel und dtv; 2001 *Mich kränkt so schnell keiner! Wie wir lernen, nicht alles persönlich zu nehmen*. dtv; 2005 *Kränkung am Arbeitsplatz. Strategien gegen Missachtung, Gerede und Mobbing*. dtv; 2007 *Weiblicher Narzissmus – Der Hunger nach Anerkennung*. Überarbeitete Neuauflage mit Hörbuch. Kösel; 2010 *Eitle Liebe – Wie narzisstische Beziehungen scheitern oder gelingen können*. Kösel; 2012 *Nimm's bitte nicht persönlich. Der gelassene Umgang mit Kränkungen*. Kösel

© Bayerische Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten
und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten 2013

Hausanschrift: St. Paul-Str. 9; 80336 München
Postanschrift: Postfach 151506; 80049 München

Tel.: 089 / 51 55 55-0
Fax: 089 / 51 55 55-25

info@ptk-bayern.de,
www.ptk-bayern.de

